

Erst wenn der letzte Baum totdiskutiert ist

—
Über Umgangsformen mit und in Wäldern und das diesjährige Bolivien Partnerschaftswochenende des Freundschaftsrates.

Pflanzenformationen, die im wesentlichen aus Bäumen aufgebaut sind und eine so große Fläche bedecken, dass sich darauf ein spezifisches Klima entwickeln kann, üben bisweilen eine rätselhafte Faszination auf Lebewesen aller Arten aus. Wenn das gefederte Vieh mal so richtig auf den Putz hauen will, dann zieht es sich in den Wald zurück um Hochzeit zu feiern. Dann sind - der von Professor Grzimek abgesegneten Sage zu Folge - sogar Vermählungen zwischen einer Drossel und einer Amsel möglich, bei denen Sperlinge plötzlich ungeahnte Fähigkeiten als Juweliere entwickeln. Ob dem Auerhahn, der die beiden bis ans Ende ihrer Zeiten aneinander ringt, allerdings mitgeteilt wurde, dass ihm als Kaplan niemals das Vergnügen seiner eigenen Hochzeit ins Hause steht, dazu schweigt sich die Sage aus.

Um unserer Gattung langsam näher zu kommen lohnt durchaus auch ein Blick auf unsere nächsten Verwandten. Die Affen nutzen den Schutz dicksten Dickichts, um wilde Jagden nach einer Kokosnuss zu veranstalten. Obgleich die klimatischen Bedingungen jenes Waldes vermuten lassen, dass er genügend Kokosnüsse für jeden einzelnen in der Auslage hat. Dass wir mit diesen leidlich intelligenten Lebewesen verwandt sein müssen ist der Hauptansatzpunkt aller Fußballkritiker, die des Öfteren bemängeln, dass es unlogisch sei 22 Millionäre mit lediglich einem Ball auszustatten. Dass in manchen Köpfen unserer Gattung jedoch noch mehr Platz vorhanden sein muss als bei den Affen, zeigt die Tatsache, dass es tatsächlich solche Kreaturen gibt, die mit der Faszination einer solchen Baumansammlung derart überfordert sind, dass ihnen nichts Besseres einfällt als diese abzuholzen. Insofern ist der Zweck, zu dem sich der Freundschaftsrat der Bolivienpartnerschaft alljährlich „in dem grünen Walde“ trifft, zwar befremdlich und mancher Affe oder manche Drossel mag den Kopf schüt-

teln, aber dem Wald schadet es nicht. Noch nie gab es Besorgnis seitens der Umweltschutzorganisation der vereinten Nationen UNEP, dass sich der Kiefernbestand infolge sachlicher mündlicher Auseinandersetzungen merklich verringert hätte oder dass der Birkenbestand infolge beharrlicher Diskussionen artenbedrohende Tiefstände erreicht habe. Sorgen dieser Art im Vorfeld zweifelsfrei zu klären war der Freundschaftsrat auch gut beraten, denn beim diesjährigen Treffen ging es um nicht mehr und nicht weniger als die zukünftige Selbstdefinition des Gremiums.

Noch besser beraten war der Vorsitzende - oder neudeutsch El Presidente - allerdings die Mitglieder des Freundschaftsrates - oder neudeutsch Consejo de Amistad - mit derart schwerer Kost nicht gleich wieder zu verjagen. So gab es zur leichten Kost am Freitagabend eine Evaluación der zurückliegenden Begegnungsreise in lockerer Runde. Dabei wurde nicht nur die zeitliche Aufteilung der Zeit in den Stämmen in zwei Blöcke lobend hervorgehoben, sondern auch die Zeit im Pfingstlager und die gut funktionierenden Fahrgemeinschaften der Stämme untereinander. Zudem zeigt die Abrechnung der Reise, dass offenkundig so sparsam gewirtschaftet wurde, dass man mit einem leichten Plus abschließen konnte, während die Reflexion der Reise zeigte, dass man den Wünschen unserer Bolivianischen Gäste zum allergrößten Teil nachkommen konnte. Hier wurden von bolivianischer Seite vor allem die Berlintour, die Zeit in den Stämmen und das Essen gelobt. Auf geteiltes Echo unserer Gäste stieß jedoch die Zeitnutzung. An das hohe Tempo zu Beginn hatte man sich so schnell gewöhnt, dass das eher lockere Programm zum Schluss der Reise teilweise als zu locker bewertet wurde. Fazit des Abends war jedoch, dass das Gesamturteil über die Reise sowohl von Seiten der Gäste, als auch der Gastgeber in Schulnoten ausgedrückt mit 1-2 zu bewerten sei. Eine Wertung, die manche Zielgebietemanager deutscher Reiseunternehmen nur dann kennen, wenn die Uhr halb zwei in der Nacht anzeigt, die Augen tief verschlossen sind und der Rest des Managers tief in seiner Daunendecke vergraben ist.

Auch wenn das dickste an diesem Wochenende zu bohrende Brett schon ankündigungshalber an der Wand hing, gab es keinen der nach dem gemütlichen Einstand schon wieder aus Heddert

abgereist war und so konnten wir uns jenes Brett im Anschluss an das Frühstück zur Brust nehmen. Die wichtigsten Fragen hierbei gingen im Wesentlichen von einer Personalie aus. Sie trat vor einiger Zeit in unsere Mitte, wir lernten eine Menge von ihr, vor allem aber ging sie durch unsere harte Schule und just in dem Moment indem wir feststellten, dass sie unsere Ausbildung erfolgreich absolviert hatte, folgte sie dem Ruf höherer Aufgaben. Es galt also zwei Fragen zu klären: Wann können wir mit dem Dankesblumenstrauß des BDKJ Trier rechnen? Denn immerhin hat dieser von uns eine komplette Chefin bekommen. Und vor allem: Wer wird die neue Anja?

Nicht zuletzt durch diesen Weggang, sondern auch durch den wesentlich erweiterten Aufgabenblock des Arbeitskreises Internationale Gerechtigkeit, mussten wir uns im Rahmen dieser Diskussion der Frage stellen, ob der Freundschaftsrat in dieser Konstellation in der Lage ist zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Hierzu zählen dann etwa der ständige, offizielle Kontakt nach Bolivien oder die Frage in welchem Maße sich Freundschaftsrat und die Arbeitsgruppe der ehemaligen Freiwilligen künftig die Betreuung der Freiwilligen auf beiden Seiten teilen.

Was letzteren Punkt betrifft sind die ehemaligen Freiwilligen künftig eine eigenständige Arbeitsgruppe, die sich primär um die Belange der Freiwilligen kümmert beziehungsweise deren Sprachrohr darstellt. Zusätzlich wird der Freundschaftsrat unterstützend zur Seite stehen, etwa wenn es sich um die Zeitplanung des nächsten Reversefreiwilligen handelt. Hier geht es in erster Linie darum pfadfinderisch wichtige Termine im Vorfeld zu sammeln und diese an die Arbeitsstelle des Freiwilligen weiterzuleiten, damit diese nicht verpasst werden. Was den Kontakt nach Bolivien anbelangt, ist sich der Freundschaftsrat einig, dass der AK InGe diese offizielle Kontaktperson bestimmen sollte, wohlwissend der Tatsache, dass die Suche nach dieser Person auch im Kreis des Freundschaftsrates stattfinden kann. Gleiches gilt für die künftigen Reiseleitungen, zu denen der Freundschaftsrat rechtzeitig eine eigene Kandidatenliste erstellen wird. Klammert man jedoch Personen mit eigenem Aufgabenfeld innerhalb des Freundschaftsrates, wie etwa Reiseleitungsmitglieder oder künftige Außenminister, aus bleibt die bisherige Selbstdefinition des Freundschaftsrates, die vor gar nicht allzu langer

Zeit in Zusammenarbeit mit „Beraten gestaltet Zukunft“ gefunden wurde, bestehen. Das betrifft auch und vor allem die Internetseite der Bolivienpartnerschaft, die seit diesem Wochenende sogar über einen Übersetzer verfügt, der jedoch logischerweise Material benötigt, um etwas zu übersetzen zu haben. Um wedelnden Zaun und den Strauß Blumen nun einmal beiseite zu legen: Jeder ist aufgerufen den Administrator der Seite mit Neuigkeiten in Text- und Bildform zu versorgen, damit unsere Bolivienpartnerschaft bestmöglich und nicht mit vier bis acht Jahre alten Bildern dargestellt wird. Im Anschluss an diesen diskutiven Höhepunkt des Wochenendes konnten sich alle Beteiligten eine kleine Ruhepause gönnen. Alle? Nicht ganz, denn Huascar, unser aktueller Freiwilliger musste sich den Fragen der inzwischen angereisten Pressemeute stellen. Nach Ruhepause und Pasta konnte man sich dann nach persönlichen Vorlieben in einen oder mehrere Workshops einteilen. Entweder die bevorstehende Abendfiesta kochend, dekorativ oder schauspielerisch vorbereiten, sich an einem Delegationsgeschenk zum Jubiläum des ASB beteiligen, die Ereignisse des Wochenendes zusammentragen oder einen Morgenimpuls zur aktuellen Situation in Bolivien vorbereiten.

Die erste Gruppe, die ihre Ergebnisse des Nachmittags präsentierte waren die Maître de Cuisine, die uns mit gar-nicht-mal-so-Picante de Pollo zu Tisch baten. Danach bestaunten wir die dekorativen Meisterwerke einer weiteren Arbeitsgruppe, um diese zumindest teilweise bei der darauf folgenden Fiesta wieder sitzend oder stehend zu Nichte zu machen. Den Erinnerungen an zahlreiche vergangene Begegnungsreisen war es dann auch geschuldet, dass das Interaktivtheater noch nicht einmal dazu kam, den Namen den Regisseurs zu tanzen. Zum sehr späten Ausklang des Abends konnte man sich dann aussuchen, ob man süßen Erinnerungen an die längst vergangene Jugend frönt, an hochbrisanten politischen Diskussionen in der Küche teilnimmt oder die Rufe des Nachtlagers doch inzwischen so laut wurden, dann man ihnen besser nachgab. Der Morgen begann etwas später als gewohnt, dafür aber auch etwas üppiger als gewohnt, denn zu einem voluminösen Brunch gesellten sich die Breaking News der Arbeitsgruppe zur aktuellen Situation in Bolivien. Dem morgendlichen Müßiggang wurde jedoch ein jähes Ende bereitet, als zwei Programmpunkte

erschieden von denen einer unumgänglich ist und der andere durch Umbenennung zumindest erträglicher wird. Denn vor die Abreise hat El Presidente das Aufräumen und Reinemachen und die Reflexion gesetzt. Vor ersterem gibt es kein Entkommen und Zweiteres wird durch die Umbenennung in „Auswertung“ - oder neu-deutsch Evaluación - erträglicher und liefert zur Überraschung vieler ganz passable Ergebnisse. So wurden Gemeinschaft und Diskussionsergebnisse allgemein gelobt. Zu kurz kam eindeutig Anja und vermisst wurden die, die eine Einladung erhielten, aber trotzdem fernbleiben mussten. Was uns von der Vogelhochzeit wiederum positiv unterscheidet: Auch wenn nicht jeder erscheint, so wird bei uns zumindest jeder eingeladen. Zum Verbleib der infolge schlechten Images vorbelasteten Elster schweigt sich die Vogelhochzeit dagegen ebenso aus, wie zur Einladung des Tukans, der lediglich in Helge Schneiders Variante der Sage Erwähnung findet. (Dafür wird aber „für die Rallallalla“ gefeiert. Offenkundig ist dieser ominöse Partyteilnehmer zu faul für sich selbst zu feiern.)

_von Philipp Reis

